Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1906)
Heft: 23-24

Nachruf: Elie Ducommun
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XIII. Jahrgang. — 1906. Nr. 23/24. Bern, 20. Dezember.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes
enthaltend das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für den **Vorort des Schweizerischen Friedensvereins**, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund", Bottmingermühle bei Basel.
Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die **Haller'sche Buchdruckerei** in **Bern**, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — † Elie Ducommun. — Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des Schweizerischen Friedensvereins. — Der Schweizerische Friedensverein und seine Tätigkeit. — Der Nobel-Friedenspreis. — Schweizerischer Friedensverein — Die Generalversammlung der württembergischen Friedensvereine. — Der Hauptmann von Köpenik. — Mein Schrank. — Aus dem argentinischen Wochenblatt, vom 20. Oktober 1906. — Randglossen zur Zeitgeschichte.

† Elie Ducommun.

Motto:
Seid einig, wir sind alle Brüder!
Letzte Worte v. Elie Ducommun.

Das scheidende Jahr hat der Friedensbewegung einen unersetzlichen Verlust gebracht, durch den Hinschied des hochgeachteten Ehrensekretärs des Internationalen Friedensbureaus, Elie Ducommun. Auf vielen Gebieten menschlicher Kulturarbeit unermüdlich u. uneigennützig tätig, hat sich der Dahingeschiedene ganz besonders u. in hervorragender Weise in der Friedensbewegung ausgezeichnet, so dass sein Name ewig mit derselben verknüpft sein wird. Die Trauerbotschaft hat darum weit über sein Geburtsland hinaus, auf der ganzen Erde, denn diese war sein Vaterland, schmerzliche Teilnahme wachgerufen u. wer nur einigermassen v. den Leistungen dieses Vorkämpfers des Pazifismus eine Ahnung hatte, musste voll Bangen sich fragen: „Wer wird, wer kann diese Lücke ausfüllen?"

Elie Ducommun war 1833 in Genf als Sohn eines aus dem Kanton Neuenburg stammenden Uhrenmachers geboren, der 1847 das Genfer Bürgerrecht erwarb.

Nachdem er die Genfer Schulen durchlaufen, kam er 17 jährig als Hauslehrer nach Sachsen, wo er drei Jahre in der Familie des Barons von Brunau in Auerbach bei Plauen tätig war und seine freie Zeit zu intensivem Studium der deutschen Sprache u. Literatur benützte, ein Umstand, der in spätern Jahren ihm von ausserordentlichem Nutzen wurde. In die Vaterstadt zurückgekehrt, erwarb er sich in kurzer Zeit den Ruf eines glänzenden Erziehers, und da er bei seinem lebhaften, impulsiven Temperament sich auch politisch hervortat, wurde der berühmte Diktator James Fazy auf den jungen Mann aufmerksam und verwendete ihn vorerst bei der Redaktion der „Revue de Genève" (heute „Genevois"), deren Direktion er später übernahm. Seine eigentliche Laufbahn als Politiker begann er als Vizekanzler und wurde wenige Jahre darauf zum Kanzler d. Genfer Regierung gewählt.

Ebenso gehört er eine Reihe von Jahren dem Genfer Grossen Rate an, und wir erinnern uns, wie gerne er davon erzählte, als damals der alte Papa Dufour als Alterspräsident amtierte und unsern Elie Ducommun, als jüngstes Mitglied des Rates, ersuchte, die Protokollführung zu übernehmen. Mit dem Sturz des allmächtigen James Fazy scheint unser Freund Genf verlassen zu haben.

Carlin, der Vater des schweizerischen Gesandten in London, und Jolissaint, der nachmalige Jurasimplonbahndirektor, riefen Ducommun nach

Delémont, wo er die Zeitung „Progrès" gründete. Im Jahre 1868 wählte der Bundesrat Ducommun zum französischen Uebersetzer des Nationalrates, welches Amt er etwa sechs Jahre ausübte. Er war inzwischen nach Bern übergesiedelt, wo er das politische Organ „L'Helvétie" gründete. Mit Martin Jolissaint befreundet, ward Ducommun 1873 zum Generalsekretär der Jura-Bern-Bahn ernannt, um später dieselbe Stelle bei der Jura-Simplon-Bahn zu bekleiden. Diese Funktion brachte ihm eine Menge Arbeit. Nachdem die Jura-Simplon-Bahn an den Bund übergegangen war, veröffentlichte Ducommun im Auftrage der verstaatlichten Gesellschaft den „Recueil des pièces officielles relatives au percement du Simplon" (Berne, imprimerie Rösch & Schatzmann, 1902).

Den Abend seiner Tage widmete er fast ausschliesslich der Friedensidee. Elie Ducommun ist nach Frieds „Handbuch der Friedensbewegung" auch zeitlich der erste der modernen Pazifisten. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiete reicht bis in das Jahr 1862 zurück. Schon in den Jahren 1868 und 1869 redigierte er gemeinsam mit Gustav Vogt die „Etats-Unis d'Europe". Er ist der eigentliche Gründer und die Seele des Internationalen permanenten Friedensbureaus in Bern, dem er seit dem Jahre 1891 als Ehrensekretär vorstand. Seit 40 Jahren tätiges Mitglied der Internationalen Friedens- und Freiheitsliga, war er seit 20 Jahren deren Vizepräsident. Er hat die meisten Friedenskongresse besucht und präsidiert. Neben der Redaktion der „Correspondance bi-mensuelle" hat er eine Anzahl vorzüglicher Propagandabroschüren geschrieben. Es ist nicht möglich, seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Friedensbewegung auch nur annähernd erschöpfend darzustellen. Im Jahre 1902 wurde ihm, zusammen mit Nationalrat Dr. Gobat, der Nobel-Friedenspreis zuerkannt.

Als Vertreter des Kreises St. Immer gehörte Elie Ducommun auch während 10 Jahren dem Berner Grossen Rate an.

Geht schon aus diesen wenigen Notizen hervor, wie vielseitig der dahingeschiedene Freund als Politiker, Journalist und Verwaltungsbeamter gewirkt hat, so ist dies — abgesehen von seiner Stellung als Generalsekretär, die er stets in mustergültiger Weise besorgt hat — nur ein Teil seiner ausserordentlich weitgehenden Tätigkeit. Einmal in Bern niedergelassen, das ihm gleichsam eine zweite Heimat geworden ist, beteiligte er sich an verschiedenen, meist humanitären und nützlichen Unternehmungen, namentlich nahm er lebhaftes Interesse an allem, was die „Suisse romande" berührte und gehörte mit dem ihm kürzlich im Tod vorausgegangenen Jules Narbel u. a. zu den Gründern und eifrigsten Förderern der romanischen Bestrebungen. Als Literat von Ruf, als vorzüglicher Dichter — wir erinnern hier an seine „Sourires", welche grossen Erfolg hatten — und als gediegener Conférencier war er im Fall, vorzügliche Dienste zu leisten, das geistige Leben mächtig zu fördern und mit seinem feinen Humor überall frohe Stunden zu bereiten. Wir erinnern auch dankbar an seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Geographischen Gesellschaft, in deren Schoss er verschiedene Vorträge gehalten hat und an sein Wirken als Gründer und Mitglied der Volksbank und in andern städtischen Vereinen.

Trotz des zunehmenden Alters ist Elie Ducommun doch stets jung geblieben, Untätigkeit kannte er nicht bis an sein Lebensende, unermüdlich hat er gekämpft und gewirkt. Als Mann hoher, idealer Gesinnungen, die sich während seines langen Lebens nie verleugnet haben, war Elie Ducommun schon in jugendlichem Alter dem Freimaurerbund beigetreten, dem er nahezu 50 Jahre angehört hat. Es darf als Zeichen der Hochachtung, die er in diesen Kreisen genoss, erwähnt werden, dass er während sechs Jahren die Würde eines Grossmeisters der „Alpina" bekleidet hat.

Am 6. Dezember erlag der noch jugendfrische Greis im Alter von 73 Jahren und 8 Monaten einer kurzen Herz- und Lungenkrankheit. Seine letzten Worte, die wir als Motto dieser Nummer voranstellen, galten der Sache, die ihm je und je Lebens- und Herzenssache gewesen war. An seinem Grabe trauern vor allem seine Witwe, Frau Adele Ducommun, mit der er seit 1857 glücklich verheiratet war, ferner seine Tochter, Frau Henzi, und sein Sohn, Herr Dr. Jules Ducommun.

Dass mit Elie Ducommun ein Menschenleben dahin gegangen ist, dem viel tiefe Freundschaft und herzliche Verehrung galt, zeigte die Trauerfeier. Die Kapelle des Burgerspitals erwies sich als viel zu klein, um die grosse Menge der Leidtragenden zu fassen, und so musste die Trauerfeierlichkeit in die Heiliggeistkirche verlegt werden. Nachdem der Halbchor der Liedertafel ein stimmungsvolles Lied vorgetragen hatte, hielt Hr. Pfarrer Marthaler die Abdankung. Im Anschluss an den Text: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Boten, welche den Frieden verkündigen", zeigte der Redner, was Elie Ducommun gemeinschaftlich mit Elias hatte. In beiden lebte eine heilige Glut für alles Grosse. Sein oberster Grundsatz war: Gutes zu tun, stets zu hoffen, unablässig zu kämpfen und zu lieben. Er hat selber von sich gesagt: in seinem Leben sollten nur die Tage gezählt werden, welche für das Wohl seiner Mitmenschen fruchtbringend gewesen seien. Milde und wahre echte Menschenliebe waren die Grundzüge seines Wesens, und er blieb ihnen treu bis zum letzten Atemzug. Er war eine sonnige Natur, in seinen Jugendtagen wie im Alter; alt an Jahren, aber jung im Herzen, frisch an Seele und Leib ist er von uns gegangen, tiefbetrauert von allen, die ihn kannten. Aber die grosse Arbeit, die er auf allen Gebieten, wo er tätig war, geleistet hat, bleibt unvergessen, die Liebe, die ihn beseelte, sie lebt in den Hinterbliebenen weiter. Für die Freunde der Friedensidee ist der Tag des Sieges noch nicht gekommen; aber wenn er einmal da ist und der Friedensengel über die Erde schwebt, dann wird der Name Elie Ducommuns in erster Linie unter denen genannt werden, welche ihm Türen und Tore in der Welt geöffnet hatten.

Im Namen des Vorstandes der internationalen Friedensgesellschaft widmete hierauf Herr Arnaud aus Paris dem Verstorbenen Worte herzlicher Anerkennung und lieber Erinnerung. Die Delegierten der internationalen Friedensvereinigungen, die heute nach Bern gekommen sind, werden Elie Ducommun nie vergessen und es sich zur Ehrenpflicht machen, wie er den Bestrebungen um die Herstellung des Friedens unter den Völkern in unwandelbarer Treue zu dienen.

Regierungsrat Dr. Gobat gedachte der bewunderungswürdigen Ausdauer, mit welcher der vielbeschäftigte Elie Ducommun sich um die Interessen der Welschschweizer in Bern annahm. Die Entstehung des „Club welsch", der „Association Romande" und des „Cercle Romand" bleibt unauslöschlich mit seinem Namen verbunden. Sein Andenken wird innerhalb der romanischen Bevölkerung Berns stets im Segen bleiben.

Direktor Stockmar gedachte der erspriesslichen Tätigkeit des Toten an der ehemaligen Jura-Simplon-Bahn, wo er durch seine Intelligenz und Arbeitsfreudigkeit allen als ein Beispiel der Pflichterfüllung voranleuchtete.

Dr. Häberlin (Zürich), der derzeitige Grossmeister der Grossloge „Alpina", rief dem Entschlafenen den letzten Gruss der schweizerischen Freimaurer nach. Fünfzig Jahre hat Elie Ducommun der Loge angehört und ihr in allen lokalen und zentralen Beamtungen unvergessliche Dienste geleistet. Es folgt ihm die allgemeine Achtung und der grosse Dank aller seiner Brüder zum Grabe. Er war ein echter Freimaurer, denn er hat mehr, viel mehr getan, als was seine nächste Pflicht erforderte.

Damit waren die offiziellen Reden beendigt. Nochmals klangen die ernsten Akkorde eines Liedes auf, dann setzte sich der gewaltige Trauerzug, woran sich die Studentenverbindung „Helvetia" in corpore, der „Cercle Romand", die schweizerischen Freimaurer und viele Freunde von nah und fern beteiligten, gegen den Bremgartenfriedhof zu in Bewegung, wo der mit einer Menge wunderbarer Kränze geschmückte Sarg dem kühlen Schoss der Mutter Erde übergeben wurde.

Und wir, Friedensfreunde, wir, seine Gesinnungsgenossen und Mitarbeiter, was bringen wir heim vom Grabe des zur Ruhe gegangenen Freundes? Ich denke neue, ernste Vorsätze, seiner Begeisterung für die Sache, seiner Treue in ihrem Dienste nachzufolgen, damit die Wahrheit auch zur Wirklichkeit werde: „Wir sind alle Brüder!"

* * *

Nachruf.

Ein Strahl vom Friedenssterne
Grüsst durch das Dunkel schon,
Und klingt nicht aus der Ferne
Der Weihnachtsglocken Ton?

Da — horch, vom Dom hernieder
Ertönt es schwer und bang;
Wie ernste Trauerlieder
Klagt heut der Glocke Klang.

Es hallt auf dunklen Schwingen
Hinaus von Land zu Land
Der Mollakkorde Klingen,
Bis hin zum fernsten Strand.

Ein Herz voll hoher Triebe,
So edel, stark und hehr,
Ein Herz voll Menschenliebe,
Es schlägt der Welt nicht mehr!

Ein Held, der treu gerungen
Für Frieden jederzeit,
Hat sich emporgeschwungen
Zur stillen Ewigkeit!

Wir stehen als Verwaiste
Betrübt an deinem Grab:
O send von deinem Geiste
Als Erbteil uns herab!

Dann wird es uns gelingen,
Wie du, so treu und schlicht,
Zu kämpfen und zu ringen
Für Freiheit, Recht und Licht.

Ein Strahl vom Friedenssterne
Grüsst unsre Erde schon!
— Dir klingt in lichter Ferne
Der Weihnachtsglocken Ton. *G.-C.*

——o——

Kreisschreiben des Vororts an die Sektionen des Schweizerischen Friedensvereins.

Werte Vereinsgenossen!

Wir teilen Ihnen mit, dass die Vorortskommission beschlossen hat, wenn immer möglich, die nächste statutarische Delegiertenversammlung in Lausanne etwa in der zweiten Hälfte des Monats März einzuberufen. Diesen frühen Termin haben wir bestimmt insbesondere aus der Erwägung, unsere Delegiertenversammlung während der Frühjahrssession der Bundesversammlung abzuhalten, um damit den Mitgliedern der Kommission betreffend staatliche Anerkennung und Subventionierung der Friedensbewegung in der Schweiz die Gelegenheit zu geben, in Lausanne zu erscheinen, an der Behandlung dieses für uns so wichtigen Themas teilzunehmen und dort Ansichten und Wünsche unserer Delegierten entgegenzunehmen.

Um uns die Einberäumung dieser frühen Tagung zu ermöglichen, ersuchen wir höflichst die Vorstände unserer Sektionen:

1. Ausstehende Beiträge pro 1906 bis spätestens Ende Dezember an den Vorortskassier, Hrn. *K. Rüd z. Bienenhof, Herisau,*

2. die Jahresberichte der Sektionen bis spätestens Ende Januar an den Präsidenten, Hrn. Dr. med. *J. Hertz in Herisau,* schicken zu wollen.

3. Für allfällige Wünsche und Anträge zuhanden der Delegiertenversammlung setzen wir jetzt schon fest als Endtermin Mitte Februar. — Die Sektionsvorstände wollen die Güte haben, an ihren Versammlungen und Sitzungen der Frage betr. staatliche Subventionierung bezw. der Frage betr. Schaffung eines *Schweizerischen Friedenssekretariates* gebührende Aufmerksamkeit und Behandlung zu schenken.

Wir ersuchen höflichst, die obgenannten Termine genau innezuhalten und insbesondere vollzählig mit Jahresberichten uns zu beehren! Ergo, auch unseren Kassier nicht zu vergessen.

Hinsichtlich des Beschlusses der diesjährigen Delegiertenversammlung in Aarau betr. Arrangement eines Zyklus von pazifistischen Vorträgen können wir die erfreuliche Mitteilung machen, dass es den Bemühungen des Vororts gelungen ist, für die angemeldeten sechs Vorträge in Schaffhausen, Basel, Luzern, Zürich, Herisau und St. Gallen in der Person des Herrn Prof. Dr. Quidde-München einen berühmten Redner, Gelehrten und weltbekannten Pazifisten zu gewinnen. Laut Uebereinkommen sollen die Vorträge Mitte Januar 1907 stattfinden. Wir werden dann nach definitiver Erledigung und Fixierung des Termins die angemeldeten Sektionen so rechtzeitig avisieren, dass sie ihrerseits alle notwendigen Dispositionen werden treffen können.

„*Die Aerzte und der Friede*" heisst eine ausgezeichnete Arbeit (im „Friede" vom 20. November) aus der Feder unseres Richard Feldhaus. Der Vorstand hat beschlossen, von diesem Artikel 1000 Exemplare (Abzüge) anzuschaffen, dieselben gratis an die Sektionen abzugeben mit der höflichen Bitte, solche an die dort praktizierenden Aerzte zu verteilen.

Die Sektionsvorstände werden somit ersucht, nach Empfang des genannten Artikels selbe im angedeuteten Sinn zu verwenden.

Mit Friedensgruss

Herisau, Ende November 1906.

——o——